

# Herr Müller lernt den Vielvölkerstaat Russland kennen

## Schmelztiegel zwischen Asien und Europa

Mit offenem Mund starrt Herr Müller der Bedienung im Sushi-Restaurant hinterher, die gerade die Speisekarte gebracht hat. »Uj, ich wusste gar nicht, dass es in Moskau japanische Gastarbeiter gibt«, sagt er zu Natascha. »Verdienen die denn nicht genug bei sich zu Hause?«

Natascha scheint eher in die bunten Bilder vertieft zu sein, die Algenröllchen mit Pilzen, Krabben, Aal und Co. abbilden. »Japaner?«, fragt sie geistesabwesend blickt sich verwirrt um. Herr Müller zeigt mit dem Kopf in Richtung Bedienung, die in einem orangefarbenen Kimono steckt.

»Nein, das ist vermutlich eine Burjatin, also eine Frau aus Burjatien, würde ich sagen.«

Herr Müller grübelt. Burjatien? Ist das eine dieser zentralasiatischen Republiken, die auch mal zur Sowjetunion gehört haben? Er kann Natascha ja fragen, sobald sie sich für ein Gericht entschieden hat. Oder lieber gleich, sonst vergisst er den komplizierten Namen wieder. »Burjatien?«

Natascha nickt. »Östlich des Baikalsees, ein Zentrum des Buddhismus in Russland!« Aha, sie meint doch nicht etwa die Mongolei oder eines der anderen Länder? Herr Müller wird sich nach der Mittagspause im Internet informieren. Eine zweite Frau, ebenfalls mit asiatischen Gesichtszügen,

räumt unterdessen am Nachbartisch Teller und Gläser auf ein Tablett. Das ist sicher keine Burjatin, sie sieht anders aus. »Warum kommen die denn alle nach Russland?«, fragt er.

Natascha runzelt die Stirn. »Die leben doch schon ewig hier«, erklärt die Assistentin geduldig. »Bei ihr würde ich auf eine Koreanerin tippen, die habe ich in der Altaisteppe, also in Sibirien, öfter mal bei der Melonenernte gesehen«, erklärt Natascha. »Wir haben da jedes Jahr meine Großmutter besucht.«

Herr Müller kann sich nun überhaupt nicht mehr auf seine Bestellung konzentrieren. Melonen in Sibirien? Wassermelonen? Und Koreaner, die in Russland bei der Ernte mit anpacken? Sicher will ihn Natascha nur auf die Schippe nehmen, da sie gemerkt hat, wie wenig er über Russland und die ehemalige Sowjetunion weiß. In Sibirien gibt es doch nur Schnee! Und neulich, hat da Herr Kusnezow nicht einen dieser Partner aus Kalmückien angeschleppt? Der sah auch ziemlich asiatisch aus. Er muss nach der Mittagspause tatsächlich sofort im Internet surfen, damit seine Assistentin keinen Schabernack mehr mit ihm treiben kann.

## Was ist diesmal schiefgelaufen?

Herr Müller kennt eigentlich nur Moskau, auch wenn er nun schon in der Provinz war.\* Um die ethnische Vielfalt

\* Ups, und da würde nun vermutlich jeder Russe widersprechen! Wer Moskau kennt, kennt das wahre Russland nicht! Die Hauptstadt ist eine komplett andere Welt! Ein schillernder Kosmos mit Nobelboutiquen, Luxuskarossen und westlichem Chic, dem das oft triste, monotone, dörfliche Leben ohne Anbindung an die kommunale Kanalisation krass gegenübersteht.

in Russland zu erfahren, ist die Hauptstadt natürlich nicht das schlechteste Pflaster. Denn Moskau mit seinen vielen Karriere- und Verdienstmöglichkeiten zieht nicht nur Menschen aus ganz Russland, sondern auch aus allen Nachfolgerepubliken der Sowjetunion an.\* Überhaupt gilt Russland als eines der bedeutendsten Einwanderungsländer weltweit!

Russland ist ein facettenreicher Vielvölkerstaat: Mehr als 100 Völker und 130 Nationalitäten sind hier zu Hause. Wobei allerdings nur 30 Völker mehr als 500 Angehörige umfassen.\*\* Viele haben eigene Teilrepubliken – wie etwa die Tataren, die mit 5,5 Millionen Menschen als eines der größten Völker innerhalb Russlands gelten.\*\*\* Daneben gibt es drei Millionen Ukrainer. Tschetschenen, Baschkiren, Tschuwaschen und Armenier kommen ebenfalls auf über eine Million Angehörige in Russland. Andere Völker besit-

\* Seit dem Zerfall der Sowjetunion sind 14 Republiken weggefallen, die nun eigene Nationalstaaten geworden sind. Dazu gehören die drei baltischen Republiken Estland, Lettland, Litauen ebenso wie die Ukraine, Weißrussland (Belarus), Moldawien/Moldau, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Usbekistan, Kirgisistan, Turkmenistan, Tadschikistan. Zusammengehalten wurde die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, der formalen Staatsform nach eine Sozialistische Räterepublik, durch den Wahlspruch: » *Proletarii wsjech stran, sojedijnajtes* – Proletarier aller Länder, vereinigt euch!«. Die große Völkerfamilie, der immer wieder Achtung und Freundschaft gepredigt wurde, scheiterte jedoch letztlich.

\*\* Zur Erinnerung: Russland hat aktuell 142 Millionen Einwohner, Tendenz schrumpfend. Jährlich verliert das Land bis zu einer Million Einwohner. Mit einer Geburtenrate von 1,3 Kindern je Frau lässt sich das nicht kompensieren. Der Bevölkerungsrückgang wird allerdings durch die Zuwanderung von Gastarbeitern, meist aus der GUS und China, wieder wettgemacht. Zudem kehren viele Russen seit dem Zerfall der Sowjetunion aus anderen ehemaligen UdSSR-Republiken nach Russland zurück.

\*\*\* Die Republik Tatarstan liegt am Mittellauf der Wolga, die dortige Hauptstadt Kasan besticht durch ein Miteinander von Moscheen und orthodoxen Kirchen mit Zwiebeltürmchen und ist auch bei Touristen sehr populär.

zen autonome Provinzen oder Kreise, in deren Bezeichnung sie als Titularnation auftauchen. Dazu gehören die Nenzen, ein nordisches Volk, die im Nordural ihren Jamalo-Nenzischen Autonomen Kreis bekommen haben.\* Um niemanden zu diskriminieren, wurden sprachliche Feinheiten eingeführt: Ein *Rossjanin* ist ein Staatsbürger Russlands, der *Russkij* unterdessen ein ethnischer Russe. Und entsprechend heißt die offizielle Bezeichnung für den Staat *Rossijskaja Federazija*, wörtlich: »Russländische Föderation«. Im Deutschen hat sich jedoch die Bezeichnung »Russische Föderation« eingebürgert.

Die ethnische Vielfalt ist jedoch nur eine Seite der Medaille. Denn nicht selten stößt man auf einen gewissen großrussischen Chauvinismus und übersteigerten Nationalstolz, bei dem andere Nationalitäten auch verbal degradiert werden: So nennt man die Ukrainer häufig herablassend *Chochly*\*\* , während Kaukasier als *Tschjornyje* (»Schwarze«) oder gar *Tschornoschopye* (»Schwarzärsche«) bezeichnet werden. Sie gelten oft als Bürger zweiter Klasse. Der großrussische Chauvinismus wurde zu Sowjetzeiten unter den Deckmantel der Brüderlichkeit und Völkerfreundschaft gekehrt und kam erst mit der Perestrojka an die Öffentlichkeit.\*\*\*

\* Amtssprache in Russland ist Russisch, in den autonomen Republiken gelten jedoch die Sprachen der Titularvölker als gleichberechtigte Amtssprachen.

\*\* Der Singular lautet *Chochol*, die etymologische Herkunft lässt sich auf einen Haarschnitt der Kosaken zurückführen. Die Ukrainer nennen die Russen umgekehrt, ebenso in negativem Zusammenhang, hingegen *Katsap* (vom Ukrainischen *yak sap* = »wie eine Ziege«, bezogen auf die langen Bärte der Russen im Mittelalter).

\*\*\* Unter Lenin galten die kleinen Völker in der jungen Sowjetunion

Viele Russen unterscheiden generell zwei Arten von Ausländern: Auf die einen schauen sie hinab, zu denen anderen hinauf. Zu ersteren gehören vor allem Menschen mit schwarzer, gelber oder anderer Hautfarbe und andersartigen Gesichtszügen. Die anderen sind die westlichen Ausländer, allen voran Europäer und Amerikaner, denen Respekt gebührt. Manchmal hört man auch die vermeintliche Überlegenheit gegenüber den kleinen Völkern im hohen Norden heraus, dann heißt es, dass diese ja »erst durch die Russen sesshaft geworden seien und eine Schrift bekommen hätten«. Andererseits fällt es auch nicht allen Russen leicht zu akzeptieren, dass die Supermacht Sowjetunion zerbröckelt ist und die früheren Bruderrepubliken ihren eigenen Nationalstolz und eben ihre eigene Dynamik entwickeln. Letztlich sind mit dem Zerfall auch beliebte Urlaubsregionen wie die Krim oder das Baltikum über Nacht zum Ausland geworden – was viele Russen schmerzt.\*

Der großrussische Chauvinismus tritt manchmal auch in seiner Extremform auf: Als Fremdenhass und geballte Wut auf alles, was anders ist. So gibt es einige Städte, wie z. B. das zentralrussische Woronesch, in denen es schon wiederholt zu Angriffen auf afrikanische Studenten kam – sogar

zunächst noch als gleichberechtigte Nationen – zumindest auf dem Papier. Unter Stalin wurden die Juden und andere Minderheiten zu gesellschaftlichen Sündenböcken. Nationalismus und Antisemitismus spitzten sich immer weiter zu: Die Sowjetdeutschen wurden der Kollaboration mit Nazi-Deutschland bezichtigt, aber auch andere Völker, wie die Krim-Tataren oder Tschetschenen, wurden unter Stalin nach Zentralasien und Sibirien verschleppt, ermordet oder starben an den Folgen von Hunger und Erschöpfung.

\* Interessant ist, dass im modernen Russland zwischen »näherem« und »weiterem Ausland« unterschieden wird. Unter ersteres fallen die GUS-Republiken, während letzteres die »übrige Welt« umfasst.

mit Todesfolge. 2009 wurden in Russland 71 Menschen durch rechtsradikal motivierte Übergriffe getötet und 333 Personen verletzt. Im Jahr zuvor wurden noch 110 Tote und 487 Verletzte verzeichnet.

### **Was können Sie besser machen?**

Werfen Sie nicht alle Bewohner Russlands in einen Topf! Das Land gilt als Schmelztiegel einer bunten und äußerst facettenreichen Völkerschaft, auch wenn die Russen zahlenmäßig überwiegen. Das gilt umso mehr in den übrigen Ex-Sowjetrepubliken, wo die Pauschalisierung ebenfalls nicht gerne gesehen wird.\* Vor allem im Baltikum kann es fast als Beleidigung anmuten, wenn man einen Esten oder Letten einfach grobschlächtig als Russen bezeichnet. Und selbst die Ukrainer, die den Russen durch kulturelle Merkmale, Sprache und gemeinsame Geschichte sehr nahe stehen, möchten als eigenes Volk behandelt und wahrgenommen werden!

Russland prägen viele kulturelle Einflüsse: So weist das Land eine gewisse asiatische Mentalität auf, deren Wurzeln noch auf die tatarisch-mongolische Herrschaft zurückgehen. Dazu beigetragen hat auch die großrussische Expansion, etwa im Kaukasus, aber auch die sowjetische Einverleibung zentralasiatischer Staaten. Zahlreiche Migrationsprozesse, aber auch Zwangsverschleppungen unter Stalin, führten zu einem bunten ethnischen und kulturellen Mosaik, das auch im modernen Russland weiterlebt. Vergessen Sie Ihre Stereotypen und behalten sie im Auge, dass Russland weder

\* Oft werfen westliche Medien alle in einen Topf: Dann wird aus der Tschetschenen-Mafia kurzerhand die Russen-Mafia.

europäisch noch asiatisch geprägt ist – sondern eine Brücke bildet, eben von allem ein wenig mitbringt.\*

Wenn Sie in Russland einen ethnischen Nicht-Russen kennenlernen, so fragen Sie ihn nach seiner Kultur. Er wird sich darüber freuen, dass Sie sich dafür interessieren – oder besser noch: bereits etwas darüber wissen. Viele Menschen interessieren sich umgekehrt auch für Ihre Kultur, so werden Sie im Geschäft oder Taxi meist sofort unverblümt gefragt, wo Sie denn eigentlich herkommen (insofern Sie keinen perfekten russischen Akzent haben). Und gleich wird man sich erkundigen, ob in Deutschland Wodka wirklich nur in homöopathischen Gläsern ausgeschenkt wird, wie viel ein deutsches Markenauto kostet oder ob es bei Ihnen in der Heimat auch so viele Schlaglöcher in den Straßen gibt.

#### **Deutsche in Russland**

Sie sollten die unbewohnte Steppe entlang der Wolga bestellen und vor feindlichen Angriffen aus dem Süden schützen. Im Gegenzug erhielten sie Steuererleichterungen und andere Privilegien: Die Wolgadeutschen. Die Kolonisten waren ab 1763 einer Einladung von Zarin Katharina der Großen gefolgt, die selbst aus deutschem Hause stammte. 1918 wurde die Sowjetrepublik der Wolgadeutschen gegründet. Nach Hitlers Angriff auf die Sowjetunion wurden die dortigen Deutschen jedoch kollektiv für schuldig erklärt. Mehr als 1,2 Millionen Menschen mit deutschen Wurzeln wurden nach Sibirien oder Zentralasien verschleppt, viele starben dabei. Die Deutschen durften erst ein Jahrzehnt nach Kriegsende wieder an ihre angestammten Orte zurückkehren, viele hatten sich jedoch schon ein neues Leben in Kasachstan und anderswo aufgebaut. Mit der Perestrojka wurde ihnen die Ausreise nach Deutschland erleichtert, heute leben etwa 2,5 Millionen Spätaussiedler mit ihren Familien in der BRD. In Russland gibt es hingegen noch etwa 600.000 Deutsche.\* Diese pflegen Sprache und Kultur mit eigenen Zeitungen, Tanzgruppen oder Chören – teils mit Zuschüssen aus Deutschland, um die Abwanderung einzudämmen. Die meisten, die wollten, sind allerdings schon ausgesiedelt.

\* Diese Zahl dürfte nicht mehr ganz aktuell sein, da die letzte Volkszählung in Russland 2002 stattfand.

\* In Russland hört man zuweilen auch, dass die Russen weder Ost noch West, sondern eine göttliche Nation seien!